

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

31 (6.2.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (48 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 31

Samstag, den 6. Februar 1937

108. Jahrgang

Moskaus Manöver in der Kontrollfrage

Stalin torpediert die Arbeit des Nichtmischungsausschusses

DNB. London, 6. Febr. Von unterrichteter Seite verlautet, daß die Sowjetregierung am Freitag dem Nichtmischungsausschuss ihre Stellungnahme zu den Anträgen über eine internationale Kontrolle und das Freiwilligenverbot übermittelt hat. Moskau lehnt danach den Londoner Plan ab, zur Überwachung der spanischen Küste Zonen für die einzelnen Flottenmächte zu schaffen. Moskau schlägt stattdessen ein „Vereinheitlichung“ der Kontrolle vor, an der sich auch die sowjetrussische Flotte beteiligen soll. Das bedeutet, daß Sowjetrußland, das nach dem bisherigen Kontrollplan nicht mit einer Zone bedacht werden sollte, darauf besteht, seine Kriegsschiffe als „Ueberwachungsfahrzeuge“ an die spanischen Küsten zu entsenden. Der „Daily Telegraph“ meint dazu, die sowjetrussische Note werde ein gewaltiges Hindernis für die Arbeiten des Ausschusses bedeuten.

Bisher haben nur England, Finnland und Ungarn die Londoner Kontrollvorschlüsse uneingeschränkt angenommen. Eine Reihe von Antworten anderer Regierungen steht noch aus.

Nur die Pazifisten eine Gefahr für den Weltfrieden

DNB. London, 6. Febr. Bezeichnend für den Stimmungsumschwung in der Wehrfrage in England sind Reden und Entschlüsse auf der zur Zeit in London tagenden Versammlung der englischen Hochkirche. An dieser Tagung nehmen die führenden Geistlichen des Landes teil. U. a. wurde eine Entschlüsselung angenommen, gegen eine rege pazifistische Opposition, in der der Regierung das Recht zugesprochen wird, sich eine Wehrmacht zu schaffen, wie sie dem Parlament für die Durchführung der Regierungspolitik notwendig erscheint. In der Entschlüsselung heißt es weiter, daß, solange die Regierung eine Welterbungs- und Waffentriebe, die Christen auch Waffen im Dienste ihres Landes tragen dürfen.

Noch bezeichnender für den Stimmungsumschwung als die Entschlüsselung selbst sind aber einige der Reden, die auf der Kirchenversammlung gehalten wurden. Der Bischof von London, Dr. Winnington-Ingram, erklärte z. B., daß eine wirkliche Gefahr für den Weltfrieden nur die Pazifisten bedeuten.

Englands neuer Botschafter für Berlin

DNB. London, 5. Febr. Der englische König hat, wie Reuters meldet, der Ernennung des bisherigen britischen Botschafters in Argentinien und Paraguay, Sir Neville M. Henderson, zum britischen Botschafter in Berlin zugestimmt.

Sir Neville M. Henderson ist 55 Jahre alt. Er steht seit 32 Jahren im englischen diplomatischen Dienst und ist seit 1935 Botschafter in Buenos Aires und zugleich Gesandter bei der Republik Paraguay. Vorher war Henderson von 1925-1935 Gesandter in Belgrad. Er konnte sich besonders guter Beziehungen zu dem in Marzelle ermordeten König Alexander von Jugoslawien erfreuen. In seiner diplomatischen Laufbahn hat Henderson in Paris, Petersburg, Tokio, Rom, Istanbul und Kairo gewirkt. Er ist, wie viele der englischen Diplomaten, in Eton erzogen worden.

Treuegelöbnis Der Reichsbank

Dr. Schacht beim Führer

DNB. Berlin, 6. Febr. Am Freitag nachmittag empfing, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, der Führer und Reichskanzler den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht sowie Vertreter der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbank. Dem Führer wurde eine Urkunde überreicht, in der die Gefolgschaft der Reichsbank ihre Freude und ihren Dank über die Befreiung der Reichsbank von den letzten internationalen Bindungen und ihre völlige Rückführung unter die Hoheit des Reiches zum Ausdruck bringt. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler dankt die gesamte Gefolgschaft der Reichsbank in Ergebenheit u. Treue für die Befreiung der deutschen Notenbank von letzten internationalen Bindungen. Dem Auslande ist das uns in Zeiten der Not und des Niederganges abgeprochene Recht, auf die Deutsche Reichsbank als Trägerin der deutschen Währung Einfluß zu

nehmen, wieder genommen worden. Das deutsche Zentralnoteninstitut ist nunmehr völlig der Hoheit des Reiches unterstellt. Das gewaltige Befreiungswort des nationalsozialistischen Deutschland ist damit zum Abschluß gekommen. Die Reichsbank ist sich in allen ihren Gliedern ihrer Verantwortung für Volk und Staat bewußt und hat es stets als ihre vornehmste Aufgabe angesehen, nur Deutschland zu dienen. Mit umso größerer Begeisterung begrüßen es die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbank, daß die Verbundenheit des Noteninstitutes mit dem Reich auch nach außen hin wieder uneingeschränkt in Erscheinung tritt. Unter dem Eindruck der Erklärung vom 30. Januar 1937 gelobt die Gefolgschaft der Reichsbank in einmütiger Gefolgschaft von neuem dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler rückhaltlose Einheitsbereitschaft und Pflichterfüllung im Dienste des Dritten Reiches.“

Ähnlich äußerte sich auch der Erzbischof von York, der sagte, daß es unter Umständen Christenpflicht sein könnte, zu töten. Er hielt die Ansicht für richtig, daß die pazifistische Agitation die Kriegsgefahr vergrößere. Ähnliche Äußerungen hätte man vor noch gar nicht so langer Zeit wohl kaum aus dem Munde von englischen Kirchenfürsten vernommen. Jetzt aber machen sie sich — wie das die Versammlung der englischen Hochkirche zeigt — mit zu einem Belegstück des Rüstungsprogramms der Regierung.

Hoare kündigt an: England will die besten, stärksten und schnellsten Schiffe bauen.

DNB. London, 5. Febr. Der Erste Lord der Admiralität Sir Samuel Hoare sprach Freitag abend auf dem Jahresessen der Handelskammer von Bradford über Fragen der Verteidigung des Empire und über Ziel und Zweck der englischen Aufrüstung. Ueber sein Spezialgebiet, die Flotte, sagte Hoare: Wir bauen wirklich eine neue Flotte. Wir wollen über die Durchführung unseres Programms in anderen Ländern keinen Zweifel aufkommen lassen. Wir können Schiffe bauen, noch besser, noch stärker und noch schneller als jedes andere Land der Welt.

2000 Taxifahrer streiken in Paris

Polizei räumt Hafenspeicher.

DNB. Paris, 6. Febr. Eine große Pariser Mietkraftwagen-Gesellschaft hatte erwogen, wegen des schlechten Geschäftsganges die Hälfte ihrer Belegschaft, etwa 1000 Kraftwagenführer zu entlassen. Daraufhin traten alle Fahrer der betreffenden Gesellschaft, etwa 2000 Mann, in Streik. Während die Vertreter der Ausständigen mit dem Arbeitsminister noch verhandeln, wirt sich inzwischen der Streik dahin aus, daß seit Freitag 2000 Mietkraftwagen weniger als üblich in Paris den Kundendienst versehen, was wiederum für die Kraftwagenführer der anderen Gesellschaften und für die eigenen Besitzer von Mietkraftwagen ein gutes Geschäft bedeutet.

Auch der Streik in den Lagerhäusern in St. Denis, der inzwischen auf den Hafen St. Quen und die Handelskammerüberlassung in Pantin übergriffen hat, hält an. Wie der „Tour“ meldet, hat am Freitagnachmittag die Polizei eingegriffen und die gewalttätige Räumung der Hafenspeicher an den Ufern des Curcq durchgeführt.

Erregung an der französischen Atlantikküste. — Ständige Leichenfunde am Strand.

DNB. Paris, 5. Febr. Pariser Blättermeldung zufolge ist die Bevölkerung verschiedener Ortschaften an der französischen Atlantikküste in höchster Aufregung über Leichenfunde, die seit einiger Zeit fast täglich am Strand gemacht werden. Aus Larroche sur Hon wird gemeldet, daß bisher vier Leichen angeschwemmt wurden und am Freitag ein fünfte Leiche bei Préfaillies (Voire inf) gefunden wurde. Die Bevölkerung ist umso erregter, als die Leichen in fast unbefriedetem Zustand und mit starken Strichen aneinander gebunden waren. Eine Leiche war ohne Kopf, einer anderen fehlte ein Fuß und eine Hand. Die verschiedensten Vermutungen über die Herkunft der Leichen werden angestellt. Den meisten Glauben findet die, daß es sich um Opfer der Bolschewisten in Spanien handelt.

Auftakt zur 5. Reichsstraßen-sammlung

DNB. Berlin, 5. Febr. Den würdigen und verheißungsvollen Auftakt zur 5. Reichsstraßen-sammlung für das WSH, die von den Frontsoldaten des Krieges Schulter an Schulter mit der jungen Generation durchgeführt wird, bildete am Freitag abend eine Großkundgebung im festlich geschmückten Sportpalast. Riesige Fahnenkreuzen grüßten von den Emporen, und Spruchbänder brachten die Parolen der kommenden Sammeltag. Eine Gemeinschaft — ein Opferwille, oder das Bernstein-Abzeichen — das Schmuckstück für jeden Deutschen.

Zu der Kundgebung hatten die fünf sammelnden Verbände, NSDAP, Reichstriegebund, Kriechhauer, NS-Studentenbund, Reichsluftschutzbund und der Reichsluftsportverband aufgerufen. Die Bedeutung dieser Veranstaltung wurde besonders unterstrichen durch die Reden des stellvertretenden Gauleiters Staatsrat Görlicher, SA-Obergruppenführers von Jagow und des Reichstriegegruppenführers Oberlindober, die in aufrüttelnden Worten einen eindringlichen Appell zu weiterer Einsatz- und Opferbereitschaft an das deutsche Volk richteten. Unter den Ehrengästen sah man den Reichsstudentenführer Dr. Scheel, den Landesgruppenführer des Reichsluftschutzbundes, Major von Loeper, Oberst von Arnoldt vom Deutschen Luftsportverband, Generalmajor Müller vom Reichstriegebund, sowie den Führer der ungarischen Kriegsinvaliden, Smatama, den der Vertreter des Gauleiters Berlin der NSDAP, Hoffeld, in seiner Begrüßungsansprache besonders herzlich willkommen hieß.

Adolf Leipold †

Trauerfeier in London

London, 5. Febr. Am Dienstag starb in London der Parteigenosse Adolf Leipold. Die deutschen Volksgenossen in England verlieren in ihm einen ihrer besten Freunde und Kameraden. Leipold war der unermüdbar tätige Beauftragte der Landesgruppe der NSDAP für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Darüber hinaus stand der Verstorbenen als Leiter der hiesigen deutschen Frontkämpfer-Organisation in der ersten Reihe derjenigen, die durch eine Annäherung mit den Verbänden des ehemaligen Gegners aus dem Erlebnis des Krieges heraus für den Frieden arbeiten. Unter überaus reicher Beteiligung fand am Freitag nachmittag in der lutherischen Kirche in London-Dalton für den Verstorbenen eine Trauerfeier statt. Pfarrer Schöneberger sand herzliche Worte des Abschieds und des Trostes. Als Vertreter des Führers und Reichskanzlers überbrachte Botschafter von Ribbentrop den letzten Gruß der deutschen Heimat. Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Landesgruppenleiters der NSDAP für Großbritannien und Irland beauftragte Pg. Otto Karlowa gedachte des Wertes, der Treue und der Kameradschaft Adolf Leipolds, während Konteradmiral a. D. Wende im Namen des Leiters der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, den Verstorbenen als Beispiel für die feste Verbundenheit der Deutschen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen hinstellte.

Besserung der Lage im Ohio-Tal — Der Mississippi steigt weiter

DNB. New-York, 5. Febr. Während sich die Lage im Ueberschwemmungsgebiet im Ohio-Tal durch den Rückgang der Fluten erheblich gebessert hat, steigt der Mississippi hauptsächlich zwischen Memphis und New Orleans weiter. Ueber 120 000 Mann unter Leitung von Ingenieuren der Bundesarmee versehen deshalb den Nachdienst längs des rund 1000 Meilen langen Deiches am Unterlauf des Mississippi weiter.

Neuerdings werden große Ueberschwemmungen in Neufastorien, Oregon und im Staat Washington gemeldet, wo die Schneeschmelze Hochwasser auf allen Flüssen verursachte, das bereits erheblichen Schaden anrichtete. — Im Hood-River-Distrikt sind die Landstraßen durch nahezu zwei Meter hohen Schnee nicht zu begehen. Auch der Bahnverkehr ist lahmgelegt.

Ein weiterer Schritt Roosevelts zur Stärkung der Zentralgewalt — Konkrete Maßnahmen gegen das veraltete Bundesgerichtssystem.

DNB. Washington, 5. Febr. Präsident Roosevelt unternahm am Freitag einen weiteren sensationellen Schritt zur Stärkung der Zentralgewalt. Nachdem er erst kürzlich eine Reform der Bundesverwaltung angekündigt hat, überbandte er jetzt dem Bundeskongress eine lange und sehr deutliche Botschaft, in der er das Bundesgerichtssystem als vollkommen veraltet bezeichnet.

Die Botschaft Roosevelts bildet die Senzation des Tages. Von den meisten Parlamentariern wird betont, daß Roosevelt seine Vorlagen gut begründet habe und seinen Gegnern damit den Wind aus den Segeln nahm.

Aufruf des Reichspostministers

an die Gefolgschaft der Deutschen Reichspost

Berlin, 5. Febr. Im Amtsblatt des Reichspostministeriums wird folgender Aufruf des Reichspostministers Dr. Ing. e. h. D. H. Neugebauer vom 2. Februar veröffentlicht:

Mit dem heutigen Tage ist mir durch das Vertrauen des Führers das Amt des Reichspostministers übertragen worden, womit die Personalunion zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem Reichspostministerium beendigt ist. Das durch diese Maßnahme von unserem Führer in die Deutsche Reichspost und die gesamte Kameradschaft gelehte Vertrauen verpflichtet. Es verpflichtet im höchsten Maße: In allererster Linie und immer wieder gegenüber dem Führer. Seien wir uns dessen zu allen Zeiten bewußt, daß nur der Führer es war, der unser Volk vom Abgrund zurückgerissen hat und der auch nun der Post, der alten wichtigen Verkehrsanstalt, den Kopf wieder freigegeben hat zu unbegrenzter, starker Vorwärtsentwicklung. Wir haben nur auf ihn zu sehen als stärksten Hort für Volk und Reich und können Zuversicht und Stärke finden nur in dem Glauben an seine Sendung.

Zum anderen müssen wir uns stets unserer besonderen Verpflichtung gegenüber den Volksgenossen bewußt sein. Ist doch der Postbeamte bei jedweder Nachrichtenaustausch der ins Vertrauen aesoane Dritte, dem der

Ueberlender der Nachricht seine geheimsten Wünsche und seine innersten Regungen im Vertrauen auf Verschwiegenheit übergibt. Niemals darf das in uns gesetzte Vertrauen enttäuscht werden.

Schließlich aber müssen wir unsere Verpflichtung gegenüber unseren Kameraden erkennen. Es muß, soll er seine Aufgabe gegenüber der Volksgemeinschaft erfüllen können, der Personalkörper der Nachrichtenverwaltung das Vertrauen zu anderen, also zur eigenen Kameradschaft, selbst als ein hohes Ziel empfinden und zu höchst stellen. Bleiben wir immer zusammengeschlossen zu dem engen Kameradschaftsblock, der dann auch dem Führer in unserer Verwaltung ein zuverlässiges Werkzeug nationalsozialistischer Staatsführung garantieren wird.

Mit dieser Verpflichtung gegenüber Führer, Volk und meinen Kameraden trete ich selbst mein Amt an. Ich werde es in dem Geiste aus alter Tradition verwalten, der in der Post eine Einrichtung steht, die nur der Allgemeinheit und dem Kulturfortschritt des Volkes zu dienen hat. Nicht Dienerrin irgend welcher Interessengruppen, sondern Dienerrin des gesamten Volkes und stille Helferin am Werke unseres Führers zu sein, ist Aufgabe der Post. Mit dieser Aufgabenstellung grüße ich meine Kameraden aus Stadt und Land.

Militärische Traditionsübernahme

Hamburg, 5. Febr. In Landsbet-Deinfeld wurde am Freitag auf dem Kasernenhof des Infanterieregiments 69 die Tradition der ehemaligen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika durch General von Lettow-Vorbeck an das 2. Bataillon des Infanterieregiments 69 übergeben. General von Lettow-Vorbeck schritt unter den Klängen des Präzisionsmarsches in Begleitung des kommandierenden Generals des 10. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, und des Bataillonskommandeurs, Oberstleutnant Straß, die Front des 2. Bataillons und der aufmarschierten Verbände ab. Dann würdigte Wehrkreispfarrer Hunzinger die heldenmütigen Taten des Generals von Lettow-Vorbeck und seiner Getreuen. Den 750 deutschen Soldaten, die in Deutsch-Ostafrika für ihr Vaterland fielen, galt ein stilles Gedenken. General von Lettow-Vorbeck erklärte, es erfülle ihn mit Stolz, die Tradition der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika dem 2. Bataillon des Infanterieregiments 69 übergeben zu können. Er wisse, daß sie in gute Hände komme. Bieereinhalb Jahre hätten seine Soldaten in heldenmütigem Kampfe ausgehalten und als einzigen Besitz die Tradition heimbringen können. „Wir übergeben euch jungen Soldaten“, schloß General von Lettow-Vorbeck, „diese heilige Ueberlieferung als Quelle soldatischer Kraft. Seid treue Hüter und Wähler dieses Besitzes!“ Der Regimentskommandeur Oberst von Briesen sprach den Dank des Regiments für die hohe und ehrende Verpflichtung aus.

Nach einem dreifachen Hurra auf General von Lettow-Vorbeck sprach kommandierender General Knochenhauer die Versicherung aus, daß die Soldaten der hohen Verpflichtung, die ihnen die neue Tradition auferlege, nachkommen würden. Im Namen der Truppe gelobte er diese Verpflichtung mit einem Sieg-Heil auf Deutschland und seinen Führer.

Die österreichische Zugspitzbahn

durch die Bayerische Zugspitzbahn AG. übernommen

Berlin, 5. Febr. Nach Abschluß der seit längerer Zeit geführten Verkaufsverhandlungen ist die Bayerische Zugspitzbahn AG. praktisch auch Besitzerin der österreichischen Zugspitzbahn geworden. Das Land Tirol bleibt weiter am Unternehmen interessiert und wird im Aufsichtsrat beider Unternehmungen vertreten sein.

Dieser Abschluß dient dem beiderseitigen Interesse. Durch zweckmäßige Tarifgestaltungen und betriebliche Zusammenarbeit soll der bisherige unerfreuliche Zustand beiderseitiger Konkurrenz beseitigt werden. Es ist zu hoffen, daß dadurch eine Befruchtung des gegenseitigen Fremdenverkehrs eintritt, was im Interesse der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen nur begrüßt werden kann.

Rüstungsausgaben vom Senat gebilligt. Der französische Senat hat nach kurzer Aussprache mit allen abgegebenen 297 Stimmen das von der Kammer Ende 1936 verabschiedete Gesetz über die zusätzlichen Rüstungsausgaben angenommen.

Mißtrauen der französischen Sparer

Paris, 5. Febr. Gegen Schluß der Freitagvormittags-Sitzung in der Kammer ergriff Finanzminister Vincent Auriol das Wort, um auf Vorwürfe gegen seine Finanzpolitik zu antworten. Die Erhöhung der Ausgaben sei eine allgemeine Zeiterscheinung. Von den 29 Milliarden Franc, die das französische Schatzamt von den Sparern verlange, gingen nur 1,8 Milliarden auf Rechnung der jetzigen Regierung. Die Schweiz habe Rüstungsausgaben innerhalb von 24 Stunden und England innerhalb von 38 Stunden gezeichnet. Wenn in Frankreich eine Verzögerung der Rüstungen eintreten würde, werde der Schaden auf diejenigen zurückfallen, die dem Staat aus innerpolitischen Gründen ihre Hilfe versagten.

Skandinavien: Verkehr wieder planmäßig. Wie die Deutsche Reichsbahn-Hauptverwaltung mitteilt, sind die Schwierigkeiten vor dem Hafen Sahnitz behoben. Die Hochsee-Fährschiffe der Deutschen Reichsbahn und der schwedischen Staatsbahnen zwischen Sahnitz und Trelleborg verkehren wieder planmäßig.

Tschechoslowakisches Militärflugzeug abgestürzt. Am Donnerstag stürzte kurz nach dem Start südöstlich von Slatina bei Brünn ein mit fünf Personen besetztes Militärflugzeug ab. Beim Absturz kamen ein Kapitän und der Pilot ums Leben. Während der Ueberführung ins Krankenhaus erlag ein weiterer Schwerverletzter seinen Verletzungen.

Autobusunglück bei Rabat. Ein Autobus, der den Reiseverkehr zwischen Rabat und Casablanca verkehrt, stürzte auf einer abschüssigen Straße um und geriet in Brand. Sieben Fahrgäste kamen ums Leben, mehrere andere wurden verletzt.

Vollstreckung eines Todesurteils in Mainz. Am 5. Februar 1937 ist die 42jährige Frida Bogler, geborene Jörn, aus Mainz-Kostheim in Mainz hingerichtet worden. Sie war vom Schwurgericht in Mainz wegen Gismordes an ihrem Ehemann, dem Gastwirt Georg Bogler, und an dem Friseur Ludwig Seitz zweimal zum Tode und wegen Mordversuchs an ihrem Stiefsohn Georg Bogler und dem Installateur Reim zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Eben will in Paris nicht Station machen. Außenminister Eben wird am Samstag früh um 8 Uhr London verlassen und sich direkt an die französische Riviera begeben. Entgegen den Meldungen französischer Wäiter wird er in Paris nicht Halt machen, um mit dem französischen Außenminister Delbos eine Unterredung zu haben. Eine Verabredung dieser Art ist jedenfalls nicht getroffen worden. Eben nimmt, wie erklärt wird, Urlaub, da er erholungsbedürftig sei. Er sei allerdings nicht krank.

Eröffnung der „Münchener Frühjahrsausstellung“. Am Freitag vormittag wurde in der Neuen Pinakothek die „Münchener Frühjahrsausstellung 1937“ in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei, Staat, Stadt, Wehrmacht, der Kunst und der Kunstlerchaft durch Gauleiter Wagner feierlich eröffnet. Sie umfaßt weit über 500 Kunstwerke und steht unter dem Leitfah: „Die Figur und Komposition in Bild und an der Wand“.

Meldungen für schnelle Leser

Berlin. Die Reichsminister Darré, Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Baldur von Schirach haben einen gemeinsamen Aufruf erlassen, dessen Parole lautet: „Schafft Schwimmbäder auf dem Lande!“ — Zur Durchführung dieses Leitfahes wurde ein Propagandaanschluß eingeleitet, dem die Förderung des Schwimmsports obliegt.

Berlin. Den Auftakt zur 5. Reichsstraßenammlung am 6. und 7. Februar bildete am Freitagabend eine Großkundgebung im Sportpalast, auf der Vertreter der an der Sammlung beteiligten Verbände sprachen.

Berlin. Nach Abschluß der Verkaufsverhandlungen ist die Bayerische Zugspitzbahn AG. nun auch Besitzerin der Oesterreichischen Zugspitzbahn geworden.

Paris. Die Bevölkerung der französischen Atlantikküste ist durch andauernde Leichenfunde am Strande in höchster Aufregung. Der Zustand der Leichen läßt darauf schließen, daß es sich um Opfer der spanischen Bolschewisten handelt.

London. Erster Lord der Admiraltät, Hoare, kündigte in einer Rede an, England wolle die besten, stärksten und schnellsten Schiffe bauen.

London. Zum britischen Botschafter in Berlin ist der jetzige Botschafter Englands in Argentinien, Sir Neville M. Henderson, ernannt worden.

Washington. Roosevelt hat dem Kongreß eine Botschaft zugeleitet, die einen geradezu sensationellen Schritt gegen das veraltete Bundesgerichtssystem und einen weiteren Schritt zur Stärkung der Zentralgewalt darstellt.

Newport. Die Hochwasserlage hat sich im Ohio-Tal gebessert, dagegen steigt der Mississippi weiter.

Mörder zum Tode verurteilt

Köln, 5. Febr. Das Schwurgericht Köln verurteilte am Freitag den 25jährigen ledigen Werner Marx wegen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Marx hatte am 10. Januar 1937 seine Geliebte, die 29jährige Auguste Quast, auf einem Spaziergang im Walde in brutaler Weise ermordet.

Früherer französischer Ministerpräsident zu Gefängnis verurteilt

Paris, 5. Febr. In einem Prozeß wegen Vertrauensmißbrauchs und Verhöses gegen das Gesetz über die Aktiengesellschaften wurde der frühere Ministerpräsident Francois Marsal zu zwei Jahren Gefängnis und 2000 Franc Geldstrafe verurteilt.



Ernst von Deltius wieder in der Heimat.

Auf dem Zentralflyhafen Tempelhof traf der Sieger des Autorennens um den Großen Preis von Kapstadt, Ernst von Deltius, ein. Rechts der stellvertretende Rennleiter Sebastian. (Scherl Bilderdienst — M.)

Fr. Passer Wege die sich kreuzen

Ueber-Rechtshaus Korrespondenzverlag Brtl. Waidite. Belgia G 1 55

„Ich bin Ihnen so dankbar, lieber Herr Doktor...“
„Oh, bitte Fräulein Bienen, ich handle als ganz ausgenachener Egoist und gerissener Geschäftsmann. Wollen Sie sich also ab 1. Januar für Ihre neue Tätigkeit verpflichten betrachten?“

„Mit dem allergrößten Vergnügen, Herr Doktor!“
„Daf ich Sie dann morgen bei mir im Büro erwarte, damit wir der Angelegenheit Brief und Siegel geben?“

„Gewiß!“
„Wären Sie mit einem Grundgehalt von dreihundertfünfzig Mark einverstanden?“

„Durchaus!“

„Dazu käme dann noch eine Umsatzbeteiligung, die sich bei einer hoffentlich steigenden Auflage ganz nett anwachsen kann. Und dann natürlich noch die sogenannten Vertrauensspesen. Denn Sie werden da und dorthin gehen müssen, zu Modeschauen und ähnlichen Veranstaltungen, auch reisen. Und es ist wichtig, daß Sie überall entsprechend auftreten. In derlei Dingen darf man keine falsche Sparbarkeit walten lassen.“

„Freilich, die würde hemmen. Nur eine gewisse Großzügigkeit gewährleistet das Gedeihen solcher Unternehmung.“

„Eben... ja, und was ich Ihnen noch sagen wollte! Ob ich diese Sache im Rahmen des alten, bestehenden Fabianbetriebes aufziehe oder aber gesondert davon

und wie, das steht noch nicht fest, wird sich aber dieser Tage entscheiden.“

„Frag Frau Tante...?“ fragt Daniela behutsam.

„Ja, sie sträubt sich noch gegen die Neuerung!“
„Aber sieht sie, die so geschäftstüchtig ist, denn nicht ein, welche große Möglichkeiten sich durch Ihre Idee eröffnen?“

„Vielleicht will sie es nicht einsehen. Sie ist ein eigenartiger und... schwieriger Mensch.“

„Ja, ich hörte schon... das heißt, mein Gott, es wird immer und überall viel gesprochen...“ Daniela gerät in leichte Verwirrung, allein Fabian entgegnet gleichmütig:

„Na, ich kann mir schon denken, wie man über sie redet. Ich will sie jetzt auch nicht verteidigen. Aber ich möchte Ihnen gerne verständlich machen, warum die arme Tante Helene so wurde, so werden mußte. Es braucht ja nicht schon heute zu sein, sondern einmal... später... Bis wir sehr gute Freunde geworden sein werden. Denn daß wir es werden, ist meine bestimmte, freudige Hoffnung, Fräulein Bienen.“

„Die meine auch, Herr Doktor!“
Und abermals finden sich die beiden Hände in warmem, herzlichem Druck.

Nachdem Daniela ihrem Förgbruder die große Neuigkeit heimgebracht hat, wobei sich ihre Freude an der feinen verdoppelt, nachdem die Geschwister zum ersten Mal seit langer Zeit wieder frohe Zukunftspläne geschmiebelt haben, bringt ihnen dieser, trotz seines schlechten Wetters für sie doch so freundliche Tag noch eine Ueberbahrung.

Sie trifft in Form eines Briefes ein. Eines nächstern und doch so verheißungsvollen Geschäftsbriefes der Dürkheimbank. Georg, an den das Schreiben ge-

richtet ist, liest es zuerst, während Daniela noch ahnungslos in der Küche hantiert, um dem heutigen Abendessen eine ihm gebührende festliche Note zu geben.

Er muß einige Male lesen, bevor er der Zeilen knappen Inhalt erfährt. Dann aber stößt er einen Jubelschrei aus, der so laut ist, daß Daniela ihm auch dann nachgehen würde, wenn er nicht in der Hansfarsen gipfelte:

„Jela! Wasja!“
Sie findet den Bruder in wildem Indianertanz in seiner Stube, den Brief, einer Siegestrophäe gleich, in der erhobenen Rechten schwingend.

„Förg, bist du übergeschnappt?!?“
„Koch nicht. Aber man könnte es beinahe werden, Jelanädel.“ Er wirbelt sie herum, die schließlich atemlos leucht:

„Aß, nun sag aber schon, welches Naturereignis du mit so barbarischen Manieren feierst?“

„Nichts geringeres, als das Ende der Bienen'schen Beschäftigung und den Beginn einer neuen Glückseligkeit, die... nie enden möge!“

„Amen, mein Brüderrchen.“
„Du Schweslerchen, hast den glorreichen Anfang gemacht mit der schönen Aufstellung bei dem famosen Fabian und nun reicht das Schicksal, das uns ja lange genug recht schön behandelt hat, gleich auch noch mir die Hand zum... na, da lies selbst.“ Er reicht ihr das Schreiben.

Sie langt darnach, lächelnd. Aber das Lächeln erstickt, als sie nur einen Blick auf das Blatt wirft. Einen Blick, der ihr den Ausdruck des Briefkopfes zeigt, dessen große Lettern besagen: **Bankier Otto von Dürkheim, Berlin W 56.**

(Fortsetzung folgt.)